

um 1475 der Deutsche Kaspar Straube den »Modus Epistolandi«. Daß auf diesem Gebiet religiöse Zeugnisse besonders häufig sind, versteht sich aus dem allgemeinen Zeitgeschehen heraus.

Wenn gerade deutsche wissenschaftliche Arbeiten immer wieder über die Reichsgrenzen in alle Welt gegangen sind, so soll daneben nicht vergessen werden, daß auch das Außendeutschtum wissenschaftliche Leistungen aufzuweisen hat. Viele wichtige Arbeiten nahmen ihren Weg von Grenzgebieten ins Reich und damit in fremde Länder. Kants erste Werke erschienen in Riga, Herder arbeitete lange dort an grundlegenden Büchern, in Straßburg kamen Murners Buch vom »lutherischen Narren« und Brants »Narrenschiff« heraus. Hinzu kommen Namen wie Mathesius, von Sippel, Gregor Mendel, Friebe, Rauchberg und Sommer, die Besitzstand und Geschichte des heutigen Böhmen in den Mittelpunkt ihrer Arbeiten stellen.

Heute wissen wir um die Wichtigkeit des Dichtgutes der Grenz- und Außendeutschen. Sicher wurde von dem, was früher in diesen Gebieten an dichterischen Arbeiten entstand, manches vergessen, viel aber ging ein in den ewigen Schatz deutscher Dichtung. Heinrich von Freiberg, Oswald von Wolkenstein, die Minnesänger, kommen aus Grenzgebieten, 1474 erschien »Der Adermann aus Böhmen«, »König Laurins Rosengarten« wurde um 1500 in Straß-

burg gedruckt, Opiß, Fleming, Simon Dach, Conrad Crez, Karl Postl (Charles Sealsfield) sind Namen, die nicht vergessen werden. Und dann die neuere Zeit! Zahlreich sind die Arbeiten Eichendorffs und Stifters, die gezeigt werden, Wilhelm von Kügelgen ist zu finden, Adam Müller-Guttenbrunn u. a. Eine Anzahl von Handschriften lebender Grenzlanddichter schließt diesen Kreis ab.

Eine weitere Abteilung veranschaulicht die Geschichte und die Bedeutung der deutschen Auswanderung. Besondere Karten zeigen die Wege solcher Siedlungen, die Überseeauswanderung findet Darstellung (Buchsammlung Dr. Meynen), Musik, Theater und Kunst sind vertreten. Die gezeigten Arbeiten führen schließlich in die Gegenwart mit ihrem vielfältigen Schrifttum, das in großer Auswahl ausliegt. Zeitschriften- und Pressearbeit finden die notwendige Berücksichtigung. Schließlich wird die Gesamtchau noch ergänzt durch zahlreiche Kartenwerke.

Den Veranstaltern ist es gelungen, deutsche Leistung in aller Welt zu verdeutlichen. Die Schau gibt ein eindrucksvolles Bild deutschen Volkstums vor den Grenzen. Sie dient damit der Vertiefung wirklicher Volkstumsarbeit und bringt für die Öffentlichkeit viele wertvolle, ihr sonst kaum zugängliche Zeugnisse. elg.

## Literarische Nachrichten

Im Rahmen der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst in Paris veranstalteten Vortragsreihe »Junge Dichtung« las der deutsche Dichter Ludwig Friedrich Barthel aus eigenen Werken. Ein paar Tage später las Barthel auch in Lyon.

Nach einem Vortragsabend in Helsinki und anderen Städten in den skandinavischen Ländern und den Randstaaten las Hans Friedrich Blunck zuletzt in Reval aus eigenen Werken. Unter den Zuhörern befand sich auch der deutsche Gesandte Dr. Frohwein, der einen Empfang zu Ehren des Dichters veranstaltete. Ein weiterer Vortragsabend wird in Dorpat stattfinden.

Am 9. Mai, dem Todestag Friedrich Schillers, wurde zum vierten Male der »Volksdeutsche Schrifttumspreis der Stadt der Auslandsdeutschen« verteilt. In einer Feierstunde im »Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland« in Stuttgart verkündete Oberbürgermeister Dr. Strölin die Verleihung des Preises an Friedrich Bodenreuth für sein Werk »Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland«. Unter den zahlreichen Festgästen, die als Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht, Organisationen und Kunst und Wissenschaft erschienen waren, befanden sich auch Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler und der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst.

Der Deutsche Übersee-Preis, der 1935 vom Verlag Georg Westermann gestiftet wurde und der mit einem Betrage von 3000 RM verbunden ist, wurde anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Verlages erneut ausgeschrieben. Der Preis ist für eine noch nicht veröffentlichte Arbeit bestimmt, die als Roman, Erzählung oder Tatsachenbericht ein deutsches Schicksal, Erlebnis oder Lebensbild in Übersee gestaltet. Die Preisarbeiten sollen buchmäßigen Umfang haben und zum Vorabdruck in Westermanns Monatsheften wie möglichst auch zur Buchveröffentlichung im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, geeignet sein. Letzter Einreichungstermin ist der 1. Mai 1939.

Zur feierlichen Eröffnung der Reichsarbeitstagung der NSDAP am 7. Mai auf der Weihestätte in Northheim verlieh Reichskriegsopferführer Oberlindober erstmalig den im vergangenen Jahr gestifteten Ehrenring für Frontdichter an Otto Faust für sein Werk »Die deutsche Trilogie«, Hans Zöberlein für seine Dichtung »Der Befehl des Gewissens«, Theodor Jakobs für »Der ewige Trommelschlag« und Fris Helle für seine »Preußische Rebellion«.

Der Max-Eyth-Preis 1938, 1936 vom Verein deutscher Ingenieure und der Max-Eyth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik im VDI in Höhe von 1000 RM für die beste Kurzgeschichte aus dem Reich der Technik gestiftet, wurde auf drei Arbeiten von den insgesamt 183 eingegangenen verteilt. Die Preisträger sind Willy Denke, Paul Hellpapp und Franz Lohse. Die nächste Preisverteilung

erfolgt am 6. Mai 1939. Die Arbeiten dafür müssen bis 31. Dezember 1938 eingereicht sein. Die Bedingungen für die Teilnahme sind zu erhalten durch die Geschäftsstelle der Max-Eyth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik im VDI, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Straße 27.

Die Goethe-Gesellschaft tagt am 7. und 8. Juni in Weimar. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen wird der Festvortrag Hans Carossas über »Wirkungen Goethes in der Gegenwart« stehen.

Bisher war als Geburtstag Friedrich Hebbels der 18. März bekannt und in verschiedenen deutschen Städten ist auch in diesem Jahre am 18. März die hundertundfünfundzwanzigste Wiederkehr seines Geburtstages festlich begangen worden. Wie das »Berliner Tageblatt« (25. Mai) mitteilt, wurde jedoch auf Grund der Wesselsbürener Taufurkunde jetzt einwandfrei festgestellt, daß Christian Friedrich Hebbel am 25. März 1813 geboren wurde.

Der Kurmärkische Dichterpriis wurde Hanns G. Fischer und Herbert vom Hau für ihr Volksstück »Wer lacht, gewinnt« verliehen.

Auf der Hauptversammlung der Reichskolonialtagung, die in diesen Tagen in Bremen stattfand, gab der Chef der Bundesleitung die Stiftung eines kolonialen Schrifttums- und Filmpreises in Höhe von je 5000 RM bekannt, der jährlich für das beste Kolonialwerk auf beiden Gebieten verliehen wird.

Das Körner-Museum in Dresden hat eine große Anzahl von Briefen, Gedichten und Stammbuchblättern Theodor Körners, seiner Eltern, seiner Braut und aus seinem Freundeskreis erworben. Ein Teil davon soll im August im Mittelpunkt einer Körner-Gedächtnisausstellung stehen, die aus Anlaß des hundertfünfundzwanzigsten Todestages des Dichters (26. August) geplant ist.

Der Reichsstatthalter in Baden, Gauleiter Robert Wagner, verlieh den Johann-Peter-Sebel-Preis 1938 in Höhe von 3000 RM dem aus dem Elsaß stammenden in Michelberg in Württemberg lebenden Dichter Eduard Reinacher. Der Preis war als alljährliche Ehrengabe für wertvolle Leistungen des oberrheinischen Schrifttums geschaffen worden. Die Verleihung soll eine Auszeichnung darstellen für die stilistische Meisterschaft Reinachers, seine sprachschöpferische Kraft und seine enge Verbundenheit mit dem oberrheinischen Raum.

Zum hundertfünfundzwanzigsten Geburtstag Friedrich Rückerts am 16. Mai veranstaltete seine Vaterstadt Schweinfurt eine nächtliche Feierstunde auf dem festlich geschmückten Marktplatz, zu der unter den Ehrengästen auch die Enkel, Urenkel, Ururenkel des Dichters begrüßt werden konnten. Professor von Wiese, Erlangen, würdigte in seinem Festvortrag die Bedeutung Rückerts als Dichter und Sprachforscher.